

nun auch der deutlichste Beweis der Wahrheit, welche in unsern Lehrbüchern vorgetragen wird, daß die beyden Naturen in Christo zu Einer Person vereiniget sind. Es ist Ein Mittler, der Mensch Christus Jesus.

- 8) Von den alten Streitigkeiten und Erklärungen über diesen Ausdruck kann man *Willb. Lyseri* Disp. de officio Christi mediatorio vniuersali, sufficientissimo et vnico, Viteb. 1648 nachsehen. Mosheim am a. D. S. 193. f. meynt, Paulus sehe das Wort Mensch denen entgegen, welche aus Grundsätzen der sogenannten gnostischen Philosophie entweder Jesu keinen wahren, sondern nur einen Schatten- und Scheinleib zuschrieben, oder die Vereinigung der göttlichen Natur mit der menschlichen leugneten, und den Menschen Jesus von dem Sohne Gottes, den sie Christus nannten, unterschieden.
- 9) Describitur h. l. mediator vt homo, ast non vt $\Psi\iota\lambda\acute{o}\varsigma$, sed $\theta\epsilon\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\acute{o}\varsigma$, quod patet ex adiectis nominibus, dum appellatur Jesus Christus. Vocabulum $\theta\epsilon\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\acute{o}\varsigma$ notat non humanam Christi naturam, sed personam eius totam, in qua officium $\tau\omicron\upsilon\ \mu\epsilon\delta\iota\tau\omicron\upsilon$ administravit. *S. W. Lyseri* disp. laud. §. 10. it. *Ejusd.* Aphorism. ex Ep. I ad Tim. C. II. Aph. 14.
- 10) *Leo Papa* Ep. 41 ad Palaest. Non interest, ex qua Christus substantia nominetur, cum inseparabiliter manente vnitae personae, idem sit et totus hominis filius propter carnem, et totus Dei filius propter vnam cum patre deitatem. *D. W. Lyseri* disp. §. 11.
- 11) Subjectum mediatorii officii dicimus Jesum Christum secundum diuinam et humanam naturam in persona indiuisa consideratum. *S. W. Lyseri* disp. §. 19. §. VIII.

Es sind große Geheimnisse der Gottseligkeit, welche in den erklärten Worten liegen. Gott ist ein Gott aller Menschen; er will also auch ernstlich, daß alle selig werden sollen. Das sind zweyen Sätze, welche unzertrennlich mit einander verbunden sind. Der andere folget aus dem ersten. So unstreitig der Grundsatz ist, so untrüglich ist auch die Folge daraus. Es ist nur Ein Gott. Schon die Vernunft lehret dieses, und setzet es außer allem Zweifel, daß das göttliche Wesen mit seinen unendlichen Vollkommenheiten nur einem Einigen zukommen kann. Die Offenbarung trägt aber diese Wahrheit noch deutlicher und mit mehrerer Gewisheit vor. Von Mose an bis auf Christum und seine Apostel ist das die einstimmige Lehre aller heiligen Bücher: Der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr. Zwar sagen uns dieselben auch, daß in der Gottheit Drey sind, welche sie den Vater, den Sohn und den Geist nennen, und deutlich von einander unterscheiden; sie reden aber beständig also von ihnen, daß man wohl siehet, sie wollen uns zugleich lehren, daß diese Drey nicht drey Götter sind, sondern zusammen das einige göttliche Wesen ausmachen, und Eins sind. Dieser Dreyeinige ist der wahre, wesentliche, einige Gott, den wir erkennen, glauben, verehren und anbeten müssen, wenn wir nach der Schrift den wahren Gott erkennen und ehren, und uns nicht einen falschen Gott, der

der